«Die Notwendigkeit, an die zu denken, die in der Zukunft leben, sie zu lieben und zu ehren»

Mal ironisch, mal apokalyptisch, mal verstörend. Die 13 Erzählungen in «Die Zukunft der Toten» sind keine leichte Lektüre.

Daniel Vaucher

Sabine Haupt präsentiert nach den zwei Romanen «Der blaue Faden. Pariser Dunkelziffern» (2018) und «Lichtschaden. Zement» (2021) heuer einen Erzählband mit 13 kürzeren Texten. Die Erzählungen können unabhängig voneinander gelesen werden und lassen einen grösseren Rahmen vermissen, selbst wenn der Tod und das Sterben wiederkehrende Themen sind.

So etwa im ersten Text, der eine Auseinandersetzung mit dem Lebensende darstellt, und zwar sowohl aus Sicht einer Sterbenden als auch einer Angehörigen am Sterbebett («Märchenstunde»). Doch anders als in den Romanen, die Haupt dazu nutzte, sich durchaus auch philosophisch mit kritischen Themen auseinanderzusetzen, bleibt manches in den Erzählungen gezwungenermassen oberflächlich. Oder aber Haupt geht in die Tiefe und baut ein interessantes Thema um Rüstungsgeschäfte, Waffenlieferungen und Industriespionage auf («Tote führen keine Kriege»), das den Leser zu fesseln versteht, um dann abrupt mit dem Tod des Protagonisten zu enden. Frustrierend – oder ein gelungenes Spiel der Literaturwissenschaftlerin mit den Erwartungen der Leserinnen und Leser?

Sprache schafft Bilder

Sprachlich bewegt sich die Autorin immer auf hohem Niveau, mühelos schafft sie starke Bilder: «Er kam aus einer anderen Zeit, einer Zeit, als Psychiater und Psychoanalytiker noch Zauberer waren und an einer Pfeife saugen mussten, damit sie die Seelen ihrer Patientinnen erfassten.» («Wachend zu bleiben bei Nacht»). Ihr Interesse für Psychologie und Psychoanalyse ist hier mit der Séance eines Hypnotiseurs ebenso offenkundig wie in der Auseinandersetzung mit der Sexualität und sexuellen Zwangsvorstellungen («Auf dem Weg der Freuden»). Dabei nehmen Haupts Erzählungen auch traurig stimmende Konturen an, wenn sie vom Missbrauch von Vätern an ihren Töchtern berichtet, der sich wie ein Schatten auf die jungen Mädchen legt («Von Kugeln und Schatten»).

Sabine Haupt kann aber auch lustig, wenn sie etwa mit einem durchaus ironischen Blick die Emanzipation der Frauen betrachtet («Die Rache der Hausgeister»). So wird eine Frau mit der Technik im eigenen Haus konfrontiert, ein Tiefkühler wird zu einem Monster, zum «Sinnbild meiner Unfähigkeit, als alleinstehende Frau im Chaos der modernen Technik zu überleben.» Sex bekomme man überall, aber einen verlässlichen Handwerker zu finden, sei ein viel komplexeres und anspruchsvolleres Problem.

Die Welt der Katastrophen

In anderen Geschichten kreiert Haupt eine apokalyptische Stimmung – wozu auch die manchmal verstörenden schwarz-weissen Bilder von Frank Lepold passen. In einem Tribunal in ferner Zukunft werden die Katastrophen unserer Gegenwart aufgearbeitet, wobei auch eine unverhohlene Kritik der Autorin an der westlichen, europäischen Migrationspolitik zu erkennen ist («Mahkama. Das Tribunal»).

Denselben Gedanken greift Haupt in der letzten Erzählung auf, in der ein Fotograf auf einem Friedhof in Kuba die Begegnung mit den Toten sucht und dabei über den Tod, die Toten und die nach uns Kommenden reflektiert. Sollte man nicht, so der Erzähler, dem Kult der Toten einen Kult der Kommenden zur Seite stellen? Sollten wir nicht an die denken, die in dieser Zukunft leben, sie lieben und ehren, als wären es unsere Toten? Diese Gedanken können auch als Appell an unsere Verantwortung gelesen werden, angesichts der vielen menschgemachten Katastrophen den zukünftigen Generationen einen intakten Planeten und eine intakte Gesellschaft zu hinterlassen.

Es ist ein aufrüttelndes Schlusswort eines Erzählbands, der in vielerlei Hinsicht zum Denken anregt, bisweilen aber auch (bewusst) irritierend und verstörend ist. Sicherlich keine leichte Lektüre, aber das ist von der Autorin Sabine Haupt auch nicht erwarten.

Sabine Haupt: Die Zukunft der Toten. Erzählungen, mit Fotografien von Frank Lepold. Verlag Die Brotsuppe 2022, 216 Seiten.

Zur Autorin

Professorin an der Universität Freiburg

Sabine Haupt ist Professorin für Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Freiburg. Sie ist in Giessen, Deutschland, geboren und lebt seit 1980 am Genfersee. «Die Zukunft der Toten» ist ihr dritter Erzählband, im Verlag Die Brotsuppe erschienen auch zwei Romane von Sabine Haupt. *vau*